

# von Willisau



Die munteren Wyss-Schwestern von links:  
Pia, Claudia, Berti, Doris,  
Madeleine, Conny, Agnes und Helen.

Und vor den Fenstern der Gaststube baumeln acht Figuren. Acht freche Frauenfiguren. Erinnern ein wenig an Christbaumschmuck, verwirren aber mit Hexchengrinsen und Engelsflügeln; vorwitzig sind sie und sanft zugleich, eine Mischung aus Fee und Teufelsweiblein. «Keine Ahnung», spielt Agnes die Ahnungslose, «wen diese Figuren darstellen sollen ...»

**Die acht lieben Wein, Essen, Jassen**  
Irgendwann mal «etwas zusammen machen». Das hatten sich die Wyss-Schwestern schon immer vorgenommen. Sie konnten es schliess-

lich schon immer gut miteinander: Wellnessferien haben sie gemeinsam verbracht, Skiwochenenden zu acht genossen oder einen Städteflug nach Lissabon gebucht. Acht Schwestern, die sich achten und mögen – nicht selbstverständlich. «So viele Geschwister und kein Krach, das allein ist doch schon aussergewöhnlich», bringt es die Dame im Verkehrsbüro Willisau auf den Punkt. Die Wyss-Schwestern sind das Tratschthema im Städtli. Erst grad letzte Woche hatte Agnes zwei Gäste in der Beiz, die das Gerücht bestätigt haben wollten, zwei der Wyss-Weiber hätten den

Bettel entnervt hingeworfen und ihre Geschwister im Stich gelassen. «Domms Züüg», meint Agnes. Man lerne zwar auch die negativen Seiten der Geschwister kennen, wenn man so intensiv zusammenarbeite. «Aber man kann ja miteinander über alles reden.»

Geredet und geprostet wurde auch vor vier Jahren. Damals trafen sich die acht Wyss-Frauen zum Apéro im «Mohren» und erfuhren zufällig, dass das Gasthaus verpachtet werde. Mal etwas zusammen machen ... Jetzt war die Gelegenheit gekommen. Sie alle liebten doch Wein, Speisen, Geselligkeit, Humor und Jas-